

## Beschluss des Studierendenparlamentes vom 11. Dezember 2014

### Gegen Veranstaltungen des Unternehmens „Real Social Dynamics“ in Hamburg

Das Unternehmen „*Real Social Dynamics*“ (RSD) wirbt damit, Männern in Seminaren beizubringen diejenigen Frauen für sich zu gewinnen, die man(n) schon immer haben wollte - egal wann, wo und in welcher Situation. Die bei diesen Seminaren, die das Unternehmen selbst als „Bootcamps“ verkauft, vermittelten „Flirtstrategien“ gehen von einem Frauenbild aus, bei dem es folgerichtig ist, dass um die auserwählten Frauen zu erobern, auch Gewalt eingesetzt werden darf. Angeblich entspräche das sogar dem Willen der Frauen.

Einer der Seminarleiter von „RSD“ ist Julien Blanc. Er schreibt auf seiner Homepage, bei ihm hätten Frauen keine Alternative als mit ihm im Bett zu landen. Dass er dies wörtlich nimmt, kann man den zahlreichen ebenso rassistischen wie sexistischen Mitschnitten seiner Seminare entnehmen. Dort brüstet er sich unter anderem damit, Frauen im Nacken zu packen und ihren Kopf in seinen Genitalbereich zu drücken.

Aufgrund der anhaltenden Proteste sind die Seminare bereits in einigen Ländern untersagt worden. Australien hat den Seminarleitern sogar die Einreise in ihr Land verweigert. In Deutschland hat dagegen Mitte November das erste Seminar trotz massiver Proteste in Berlin stattgefunden. 2015 sollten weitere Seminare folgen, unter anderem vom 7. bis 9. Mai in Hamburg.

Dabei ist das Unternehmen „RSD“ nur kommerzieller Teil einer wesentlich größeren Szene, die Pickup Community genannt wird und die – wenn auch in Variationen – ein rückwärtsgewandtes, menschenverachtendes, also rechtes Menschenbild vertritt, welches bei Akteuren wie „RSD“ extrem zugespitzt ist.

Dem Ziel, sich durch Anwendung verschiedener Methoden bessere Chancen bei der sexuellen Verführung, also beim Herbeiführen von sexueller Interaktion, zu verschaffen, wird sich dadurch genähert, dass mit dem evolutionspsychologischen Ansatz davon ausgegangen wird, dass typisches Alpha-Männchen-Verhalten die eigene Attraktivität erhöht. Diese Legitimation und Reproduktion von archaischen Rollenbildern und Verhaltensweisen wirkt patriarchal und reaktionär. In weiten Teilen kann die Szene charakterisiert werden als zutiefst sexistisch und antiaufklärerisch bzw. pseudowissenschaftlich.

Die Grundhaltung, Frauen als Ware und Objekte abzuwerten und ein instrumentelles Verhältnis zu Mitmenschen und sich selbst zu entwickeln ist dabei immer gegeben. Viele der in den Standard-Werken der Szene postulierten Paradigmen stehen dem entgegen, dass sich Menschen als Gleiche begegnen.

Der Weg von der gezielten verbalen Verunsicherung und Abwertung von Menschen, wie sie in vielen der „Flirt-Strategien“ beschrieben wird, hin zu handgreiflicher Gewalt ist nicht weit. „RSD“ steht zwar nicht exemplarisch für die Szene, zeigt aber auf, dass hier auch über die bisherigen Proteste hinaus dringender Handlungsbedarf besteht.

Das Studierendenparlament ruft deshalb die Stadt Hamburg dazu auf, das geplante Seminar im Mai und ähnliche Veranstaltungen zu verbieten. Des Weiteren werden alle Inhaber von Veranstaltungsräumen dazu aufgerufen, ihre Räumlichkeiten nicht an das Unternehmen „RSD“ und ähnliche Veranstalter zu vermieten und bereits bestehende Verträge aufzulösen. Das Studierendenparlament solidarisiert sich auch mit den Protesten gegen „RSD“, ähnliche Unternehmen, Veranstaltungen und Personen, die solches durchführen, in anderen Städten. Der AStA wird aufgefordert, zu gegebener Zeit zu Demonstrationen gegen die Veranstaltung in Hamburg aufzurufen und sich an solchen zu beteiligen.

Der AStA möge in Zusammenarbeit mit den teilautonomen Referaten geeignete Veranstaltungskonzepte erarbeiten und durchführen, um diesen Positionen und Praxen durch politische Bildung und Aufklärung auf allen Ebenen entgegenzuwirken.

